

## Kreuzungen zwischen verschiedenen Parnassius- Arten und deren muthmassliche Folgen.

---

Dass manche Abnormitäten, ohne sich auf den ersten Blick als Hybriden zu verrathen, aus Kreuzungen verschiedener Arten entstehen, dürfte wohl als unzweifelhaft gelten. Solche Kreuzungen kommen, wie mir erst in der jüngsten Zeit bekannt geworden, besonders unter den Parnassiern häufig vor. Grun Grshimailo sah im Alai-Gebirge *Parn. Delphius* ♂ mit *P. Charltonius* var. *Princeps* ♀ und umgekehrt öfter in copula — bei der sehr verschiedenen Grösse dieser beiden Arten jedenfalls ein seltsamer Anblick! — und Alpheraki im Tianshan-Gebirge häufig *Parn. Discobolus* mit *Apollo* var. *Hesebolus*.

Gerade der Umstand, dass an jenen Stellen aber nicht ein einziges Stück gefunden wurde, welches unzweifelhaft den Charakter eines Hybridus trägt, hat mich veranlasst, nach anderen Merkmalen zu forschen. Danaach drängt sich mir nunmehr die sehr ernste Vermuthung auf, dass bei den Parnassiern die Folgen solcher Kreuzungen sich an den **Fühlern** verrathen.

Herr Louis Graeser, mit dem ich mich in dieser wichtigen Frage wegen 2 mir bekannter, jetzt um so dringender verdächtig gewordener *Parn. Nomion* in der Dieckmann'schen Sammlung jüngst in Verbindung gesetzt hatte, schreibt mir darüber: „Beide Stücke fing ich bei Pokrofska Anfangs Juli, zu einer Zeit also, wo *Bremeri* var. *Graeseri* nur noch in ganz abgeflogenen Stücken vorkommt; den ersten (typischen) *Nomion* fing ich erst etwa 14 Tage später. Durch diesen Umstand und durch die auffallende Grösse beider ganz frischer Stücke (♂♀) wurde ich veranlasst, dieselben zuerst für *Nomion* zu halten, bis mich die ersten, wie gesagt, 14 Tage später gefangenen *Nomion* überzeugten, dass die Stücke weit eher zu *Bremeri* zu stellen sein dürften. Da die Brüder Dörries am Bikin, wo beide in Frage kommende Arten auch fliegen, ein mit dem von mir gefangenen ganz analoges Pärchen fingen und unter ihren *Nomion* stecken hatten, so ist wohl die Möglichkeit nicht ausgeschlossen,

dass wir in diesen 4 Stücken Angehörige einer noch nicht beschriebenen Art vor uns haben.“

Unbeabsichtigt, wie der letzte Satz beweist, liefert Graeser mit diesen Mittheilungen einen sehr wichtigen Beitrag zu meiner Hypothese, denn nicht allein, dass die ihm zwischen *Nomion* und *Bremeri* zweifelhafte Form nur an den Stellen, wo beide Arten vorkommen, gefunden worden ist, fiel auch ihre Erscheinungszeit auffallender Weise gerade in die Mitte zwischen der von beiden Arten. Diese zweifelhaften Stücke hatte ich bereits vor Jahren den Herren Dieckmann und Graeser gegenüber für Hybriden zwischen *Nomion* und *Bremeri* erklärt, als mir solche Beobachtungen, wie die mir von Grum-Grshimailo und Alpheraki jüngst mitgetheilten, noch gar nicht bekannt waren. Ich kann die Stücke kurz als *Nomion* mit den schwarzen Fühlern von *Bremeri* charakterisiren. Die Annahme einer Kreuzung zwischen *Bremeri* und *Nomion* liegt um so näher, als die ♂♂ der letzteren Art vor dem Ausfliegen ihrer eigenen ♀♀ die letzten *Bremeri*-♀♀ noch vorfinden.

Auf meine Anfrage bestätigt nun auch Herr Streckfuss, welcher, wie in den Sitzungsberichten dieser Zeitschrift 1887 pg. XI erwähnt, einige *Parn. Apollo* mit geringelten Fühlern wie die von *Delius* gefangen hat, dass er in jenen Höhen — Mühlwall-Thal, ein Nebenthal des Tauferer Thals, circa 3500 Fuss hoch — *Parn. Delius*, wenn auch sehr selten, neben den dort häufigen *P. Apollo* beobachtet und gefangen, die *Apollo*-Stücke mit geringelten Fühlern aber nur in jenem Jahre, seitdem aber nie wieder gefunden habe. Auch stimme er, zumal nach den überraschenden Beobachtungen der genannten russischen Sammler, meiner Vermuthung, dass jene *Apollo* Hybriden sein dürften, nunmehr bei.

Vorstehende Erwägungen bringen mir ferner noch 2 ebenfalls zweifelhafte *Parnassius*-Stücke in Erinnerung, welche ich auf meiner jüngsten Reise in St. Petersburg in der Sammlung des Herrn Grum-Grshimailo sah und welche von letzterm als *Parn. Princeps* publizirt wurden, obschon dieser Name in derselben Gattung bereits von mir für die Alai-Form von *Charltonius* Gray vergeben war. Ich kann diese Stücke kurz als grosse *Rhodius*-♂♂ mit schwarzen Fühlern bezeichnen und halte sie für Hybriden, die aus einer Kreuzung zwischen *Rhodius* und *Apollonius* hervorgegangen sein dürften. Ihre Aufstellung als neue Art muss, zumal nach Gr. G.'s eigenen Beobachtungen, jedenfalls äusserst gewagt erscheinen.

Leider muss die Möglichkeit, die Folgen von Kreuzungen zwischen verschiedenen *Parnassius*-Arten bestimmt festzustellen, noch als

eine recht fern liegende angesehen werden. Nicht nur, dass so unwirthbare Gegenden, wie solche Grum-Grshimailo und Alpheraki durchreisten, weitere Forschungen auf Grund ihrer Wahrnehmungen so gut wie ganz ausschliessen, steht solchen Bemühungen auch die Schwierigkeit entgegen, welche die Zucht der Parnassier überhaupt bietet. Möchten diese Hinweise aber immerhin die Lepidopterologen zu weiteren Forschungen nach jener Richtung anregen!

Berlin, 30. Dezember 1888.

Eduard G. Honrath.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Honrath Eduard G.

Artikel/Article: [Kreuzungen zwischen verschiedenen Parnassius - Arten und deren muthmassliche Folgen. 501-503](#)